http://www.freitag.de/community/blogs/bememabel/friedliche-proteste-am-club-voltaire

Blog von bememabel

11.10.2009 um 13:29

[2]

Friedliche Proteste am Club Voltaire

faschismus bandbreite faschimus verschwörungstheorien

Geschrieben von: Bernd Merling und Andreas Waibel Samstag, 10. Oktober 2009 um 09:00

Gut 100, zum großen Teil junge, Menschen protestierten am 9.10.09 vor dem Club Voltaire gegen "Sexismus, Antisemitismus und die irrationale Verzerrung der Wirklichkeit". Sie waren gekommen um "Verschwörungsideologie zu blockieren".

Anlass für die Proteste war eine Veranstaltung der Arbeiterfotografie im Club Voltaire mit der "Bandbreite" und dem Antizionisten Elias Davidson.

Auf Handzetteln und Umhängeschildern wurde deutlich gemacht, dass "Freunde von Ahmadinedschad und Haider" nicht willkommen seien. Ebensowenig wolle man in dem traditionsreichen linken Club Leute haben, deren Bandbreite bis nach rechts reiche und die "jüdische Weltverschwörung" propagierten.

Die Stimmung war offen und diskussionsfreudig. Redebeiträge wurden gehalten, eifrig untereinander und auch mit Mitgliedern von Arbeiterfotografie (AF) und Club Voltaire (CV) diskutiert.

Mitglieder der AF kritisierten, man werfe da "alles in einen Topf". Zugleich distanzierten sich viele von ihnen aber auch von den Inhalten auf der AF-Website, die auch von den Demonstranten kritisiert wurden. Dazu gehörten die undifferenziert und unkritisch dargestellten Verschwörungstheorien zu 9/11 ebenso wie die freundlichen Buchbesprechungen zu Gerhard Wisnewski und die Freisprechung Haiders von jeglichem Faschismusverdacht. Da gebe es auch innerhalb der AF Kritik an den beiden Machern der Website, die nicht die Meinung der AF darstellten. Deshalb dürfe man die AF nicht pauschal verurteilen.

In Rede- und Diskussionsbeiträge wurde von den Demonstranten darauf hingewiesen, dass sowohl die Arbeiterfotografie wie auch der Club Voltaire traditionsreiche, wichtige Institutionen der Linke seien und man für den Erhalt dieser Institutionen als linke Einrichtungen kämpfe und sich eben deshalb gegen das Einbringen solcher antisemitischer und irrationaler Ideologien wehre.

Auch Marcel W. von der Bandbreite traute sich kurz raus, das führte zu einem heftigen Wortgefecht mit mehreren wütenden Antifafrauen, die ihm Sexismus und Frauenfeindlichkeit vorwarfen. Seine naive und hilflose ANtwort, "Ich liebe Frauen", führte zu Gelächter und Heiterkeit.

Elias Davidson warf den Demonstranten faschistisches Verhalten vor und rief immer wieder

"Zionismus ist Faschismus". Wie auch andere Besucher warf er den Demonstranten vor, sie seien vom BKA bezahlt und "Handlanger und Botengänger des Imperialismus".

Inhaltliche Argumente kamen von dieser Seite keine.

Die meisten Mitglieder der CV hatten sich jedoch innen verbarrikadiert und kamen nicht raus. Die hatten sich derart in eine Paranoia hineingesteigert, dass sie wohl wirklich daran glaubten, dass da draußen die "neue SA" steht.

Da draußen standen aber nur lauter nette freundliche Linke, die so gar nicht dem bösen Bild entsprachen.

Zu einer kleinen Rangelei kam es noch ganz zum Schluss, als die Bandbreite angefangen hatte zu spielen und einige Leute versuchten, in den Club hineinzudrängen. Die Barmannschaft hatte den Eingang jedoch gut unter Kontrolle und schließlich siegt die Vernunft. Zwei Leute durften rein, einen Redebeitrag halten, der jedoch sofort niedergebrüllt wurde.

Diskussionsbereitschaft war an diesem Abend nur auf der Straße vorhanden, innen aber offensichtlich nicht.

Insgesamt verlief die Demonstration friedlich. Seitens der Demonstranten wurde immer wieder bedauert, dass es im Vorfeld nicht möglich gewesen war, einen Verlauf der Veranstaltung zu ermöglich, der eine echte Diskussion ermöglicht hätte.

Es wurde bedauert, dass es hier notwendig wurde gegen diese Veranstaltung öffentlich zu protestieren, zugleich aber die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass hierdurch ein Diskussionsprozess angestoßen wird.

Tatsächlich wurde seitens des CV inzwischen das Angebot von Andreas Waibel und der Redaktion Faschismus 2.0 aufgegriffen, eine Diskussionsveranstaltung zum Thema Verschwörungstheorien im Club Voltaire durchzuführen. Karlheinz Peil schlägt in einer Mail vom 9.10. vor, hierzu ein Streitgespräch zwischen ihm und Bernd Merling durchzuführen. Die Redaktion Faschismus 2.0 hatte ja schon vorher ihre Bereitschaft zu einer solchen Veranstaltung deutlich gemacht und wird dieses Angebot gerne annehmen.

Auch Voltaire persönlich protestierte gegen seine Vereinnahmung durch Verschwörungsideologen.

(Fotos: Bernd Merling)

Mehr Fotos.
Weitere Materialien und Dokumentationen.
sowie weitere Berichte hier
und hier
und hier
und hier
Quelle: www.faschismus2.de

Kommentare

RobertCapa schrieb am 13.10.2009 um 08:25
Bekanntlich ist Andreas Waibel nicht aus "Protest zurückgetreten", wie er das bei jeder Gelegenheit darstellt, sondern wurde dazu aufgefordert. Da hier weder diese Tatsache, noch die Erklärung der "arbeiterfotografie" zu der Auseinandersetzung angeführt sind - ich gehe mal davon aus, das diese nicht bekannt sind - hier beide Erklärungen.

1. Hausmitteilung Club Voltaire 12.10.09
Stellungnahme (www.club-voltaire.de/aushang)

„je ne suis pas d'accord avec ce que vous dires, mais je ne me batterai jusqu'au bout pour que vous puissies le dire“
„Ich bin zwar nicht einverstanden, mit dem was sie sagen, aber ich werde bis zum äussersten kämpfen, dass Sie es sagen dürfen“

Voltaire

Aus rational nicht nachvollziehbaren Gründen hat sich gegen eine Veranstaltung des Club Voltaire am Freitag, den 09. Oktober, eine Frontstellung von einer Reihe - vor allem jüngerer - Leute in Szene gesetzt Von diesen Akteuren werden die Gruppe „Arbeiterfotografie“ und die Rap-Musikgruppe „Die Bandbreite“ die am Freitag im Club Voltaire zur Eröffnung einer Foto-Ausstellung auftreten sollen, beschuldigt, in ihren Publikationen und (Lied-)Texten u. a. rassistische (antisemitische) und nationalistische (faschistische) Ideologie zu transportieren.
Die so Beschuldigten, die in ihrer z. T. Jahrzehnte währenden, vor allem fotografischer Medienarbeit (s. Anhang), sich zur bundesrepublikanischen Linken zählen und entsprechend auftreten (s. Anhang dazu unten), sehen sich durch die Gegner ihres Auftritts im Club Voltaire denunziert und dem Rufmord ausgesetzt.
Die Programm-Gruppe des Club Voltaire die die Veranstaltung bereits Anfang April 09 mit der federführenden Gruppe „Arbeiterfotografie“ verabredet hat, erfuhr in den nachfolgenden Monaten nichts von einer fundamentalen Aversion gegen diese Veranstaltung. Erst vor ca. drei Wochen brach – vor allem über Internet /Email - ein Sturm der Entrüstung (mit weitgehend gleichlautenden Beschuldigungen) gegen das Vorhaben und seine Beteiligten über die Träger des Club Voltaire herein.
Wir - der Vorstand und die Programmgruppe - haben darauf hin die uns zugänglichen Darstellungen und Wertungen der beiden Auftrittsgruppen geprüft, fanden aber keine Texte und Wertungen, die die Angriffe gegen die Beschuldigten bestätigt oder gerechtfertigt hätten. Der einzige, der dies anders sieht ist der Vorsitzende, Andreas Waibel.
Um die Autonomie und die inzwischen 46-jährige Geschichte und die damit verbundene Tradition des Club Voltaire, vor allem bei der Umsetzung der von ihm allein zu verantworteten Veranstaltungsthemen zu wahren und fortzuführen, haben wir die Veranstaltung am kommenden Freitag nicht abgesagt.
Der Club Voltaire braucht sich nicht gegenüber derartigen Angriffen und Unterstellungen – von wem sie auch immer kommen – zu legitimieren.
Der Club Voltaire ist und bleibt ein offenes und freies Forum für linke Gesellschaftskritik und Emanzipation, in all seinen öffentlichen und immer einsehbaren Positionen und Veranstaltungsfolgen. Diese richten sich vorzüglich gegen jegliche Art von Rassismus, Nationalismus, Militarisierung und gegen die Verletzungen von Grund- und Menschenrechten, gleich wo sie stattfinden oder mit welchen auch ideologischen Begründungen sie stattfinden.
Der Club Voltaire ist auch durch Drohungen nicht einzuschüchtern und er

ist und bleibt resistent gegen ideologische Beschlag welcher Art auch immer.

Heiner Halberstadt
(1962 Mitgründer des Club Voltaire und bis heute Mitglied des Vorstandes)

Zum Club Voltaire:
Der CV ist u. a. kooperatives Mitglied der „Arbeiterwohlfahrt, er ist als gemeinnützig anerkannt und er erhält für sein öffentliches Wirken finanzielle Zuschüsse der Stadt Frankfurt a. Main.
Nachfolgend werden aus einer alphabethischen Liste- die allerdings unvollständig ist, hier einige Gäste des C.V. genannt, die an Veranstaltungen des Hauses mitwirkten.
Wolfgang Abendroth; Johannas Agnoli; Elmar Altvater; Günter Amend: Carl Amery; Rudolf Augstein: Uri Avneri; Joan Baez; Egon Bahr; Rudolf Bahro; Fritz Bauer; Volker Braun; Harry Buckwitz; Daniel Cohn-Bendit, Franz-Josef Degenhardt; Jutta Ditfurth; Rudi Dutschke; Erhard Eppler; Helga Einsele; Angela Davis; Mathias Beltz; K. D. Wolf; Max Frisch; Hans-Dietrich Genscher; Karl-Hermann Flach; Wolf Biermann; Valentin Falin; Joschka Fischer; Erich Fried; Günter Grass; Peter Handke; Eugen Kogon; Hans Matthöfer; Anna Seghers; Fritz Teufel; Fritz Rau; Günter Wallraff; Markus Wolf; Gerhard Zwerenz; Usw. usf.

2. "Zermalmt das Niederträchtige!", Erklärung des Bundesvorstandes der "arbeiterfotografie" vom 01.10.2009

Der Bundesverband Arbeiterfotografie sieht sich derzeit in Zusammenhang mit einer Veranstaltung im Club Voltaire einer üblen, hinterhältigen Diffamierungskampagne ausgesetzt, die wesentlich vom Vorsitzenden des Club Voltaire in Frankfurt in Zusammenspiel mit Gruppierungen aus dem Spektrum der so genannten Antideutschen ausgelöst worden ist.

Zunächst einmal ist festzustellen: es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung von Club Voltaire und Arbeiterfotografie. Meinungsverschiedenheiten wären also zwischen diesen beiden Partnern auszutragen. Stattdessen wird hinter unserem Rücken gegen die Akteure (Die Bandbreite und Elias Davidsson) und die mitveranstaltende Arbeiterfotografie operiert.

Es war der 31.3.2009, als wir in die Programmgruppe gekommen sind und uns Interesse an gemeinsamen Aktivitäten bekundet wurde. Nachdem wir die Veranstaltung konkret abgestimmt haben, werden wir einen langen Zeitraum in dem Glauben gelassen, die Veranstaltung würde wie geplant durchgeführt werden können. Wir treffen alle Vorbereitungen inklusive Öffentlichkeitsarbeit. Es entstehen Druckkosten für Flyer. Es entstehen Kosten für die Verteilung der Flyer im Stadtgebiet. Es werden Hotelbuchungen vorgenommen, Honorarvereinbarungen getroffen, Ausstellungstechnik beschafft etc.

Anfang September wird infolge eines anonymen Hinweises die Gruppe 'Die Bandbreite' unter Beschuß genommen, ohne daß wir oder die 'Bandbreite' in die Auseinandersetzung einbezogen

würden. Diese Auseinandersetzung endet mit der Entscheidung, die Veranstaltung werde wie geplant durchgeführt. Erst in diesem Moment erhalten wir davon Kenntnis, daß es die Auseinandersetzung und eine Korrespondenz in diesem Zusammenhang gegeben hat, und wir erfahren, dass insbesondere Andreas Waibel darin mit übelsten Diffamierungen operiert, uns z.B. unterstellt, wir würden "antisemitische Verschwörungstheorien" verbreiten und offen sein "für rechtes Gedankengut bis hin zur Holocaust-Leugnung". Andreas Waibel beschwert sich, daß uns die Korrespondenz zugeht. Das war am 21.9.2009, etwa 2 1/2 Wochen vor der Veranstaltung. Dann ist erst einmal wieder Ruhe.

Erst am 28.9.2009, etwa 1 1/2 Wochen vor der Veranstaltung, erhalten wir Kenntnis von einem Brief, den Andreas Waibel in die Öffentlichkeit gegeben hat, der wiederum üble, rufschädigende Unterstellungen und Halbwahrheiten enthält. Selbst dieser öffentliche Brief wird uns nicht zugestellt. Wir stoßen zufällig auf ihn. Er ist auf verschiedenen websites veröffentlicht und fordert im Grunde dazu auf - wenn nicht im Vorfeld entschieden wird, die Veranstaltung zu streichen - die Veranstaltung zu sprengen.

Am 29.9.2009 erfahren wir infolge zahlreicher Telefonate, daß ein weiteres Schreiben existiert, das Andreas Waibel an Mitglieder des Club Voltaire und verschiedene außenstehende Gruppen geschickt hat, und erhalten es von einem Außenstehenden. In diesem Schreiben wird uns in bösartiger Weise unterstellt, wir würden mit einem Verlag kooperieren, der als 'faschistisch' bezeichnet wird. Auch dieses Schreiben wird hinter unserem Rücken in Umlauf gebracht.

Das alles sind Methoden der Denunziation, des Rufmords und der Verleumdung, die darauf hindeuten, daß es darum geht, uns massiv zu schaden. In keinem Fall sind das Methoden, bei denen wir auch nur im entferntesten daran gedacht hätten, daß sie in einer der Aufklärung verpflichteten Organisation wie dem Club Voltaire, denkbar wären. Wir sind zutiefst schockiert.

Es geht offensichtlich nicht um sachliche Auseinandersetzung, sondern um Diskreditierung. Alles kann zum Thema kontroverser Diskussionen gemacht werden. Aber von vornherein Gedanken in einen Zusammenhang zu bringen, der so nicht besteht, und sie diffamierend mit abfälligen Vokabeln zu belegen, um zu verhindern, daß sie in eine sachliche Debatte einfließen, ist eine Methode, die der Idee der Aufklärung diametral entgegensteht. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren: das ist Unterdrückung aufklärerischer Gedanken und damit das Ende der Grundidee des Club Voltaire.

Nachfolgend Erwiderungen zu einigen der Unterstellungen und Falschbehauptungen in den von Andreas Waibel verfaßten bzw. verbreiteten Schreiben:

Es wird behauptet, wir würden 'Verschwörungstheorien' zum Terroranschlag vom 11. September 2001 propagieren.

Mit dieser Formulierung werden Betrachtungen und Informationen diskreditiert und gebrandmarkt, die der Frage nachgehen, wer tatsächlich für das Verbrechen verantwortlich ist. Das Wort 'Verschwörungstheorie' dient einzig und allein dazu, einen Themenkomplex zum Tabu zu erklären, mit dem man sich nicht befassen darf. Das dient nicht der Aufklärung sondern den Interessen der Mächte, die aus dem Verbrechen vom 11. September profitieren, indem sie Kriege führen, die ohne den 11. September nicht so ohne weiteres vermittelbar gewesen wären, und deckt die bisher nicht bekannten Täter. Ob und wenn ja, welche Geheimdienste daran beteiligt waren, wissen wir nicht. Aber es muß erlaubt sein, Hinweisen und Indizien nachzugehen, die darauf hindeuten, daß der 11. September eine False-Flag-Operation gewesen ist.

Es wird behauptet, wir würden Verschwörungstheorien gegen den Volksaufstand im Iran verbreiten, das Regime von Ahmadinedschad verteidigen, den iranischen Präsidenten preisen und dessen Verbrechen leugnen.

Dabei handelt es sich um ein Konglomerat von Unterstellung und Verunglimpfung. Nicht zufällig wird der Begriff 'leugnen' in Zusammenhang mit Verbrechen gebraucht, um damit so etwas wie Holocaust-Leugnung zu suggerieren. Es geht uns nicht um die Verteidigung eines Regimes und auch nicht um die Preisung des iranischen Präsidenten. Diese Formulierungen sind bewußt gewählt, um das Aufdecken der Feindbild-Propaganda verächtlich zu machen. Dem iranischen Präsidenten werden im Rahmen dieser Propaganda durch Verfälschung wieder und wieder Äußerungen unterstellt (Mainstream-Medien wie DPA und ZDF haben dies im ganz entscheidenden Fall der Zitatverfälschung 'Israel von der Landkarte tilgen' öffentlich eingestanden). Dem Iran wird unterstellt, er entwickle Atomwaffen, obwohl das nicht verifizierbar ist. Dem Iran wird unterstellt, die Präsidentschaftswahlen vom Juni 2009 gefälscht zu haben, obwohl es auch dafür keine Beweise gibt. Und es wird unterstellt, der Iran sei für den Tod des Mädchens Neda verantwortlich, obwohl auch das nicht als erwiesen gelten kann. Es ist für uns nicht akzeptabel, wenn derartige Erkenntnisse verunglimpft werden sollen. Es muß gestattet sein, sich mit den Methoden der Feindbild-Generierung zu befassen. Wer das verhindern will, leistet einem Krieg Vorschub, der Millionen Tote kosten kann.

Es wird behauptet, wir würden Hand in Hand mit Verschwörungstheoretikern aus dem Umfeld der so genannten 'Infokrieger' arbeiten und gemeinsam mit ihnen Veranstaltungen organisieren.

Das ist eine Behauptung, die in keiner Weise nachvollziehbar ist. Wir kennen keine 'Infokrieger'. Und es bleibt vollkommen unklar, was mit deren Umfeld gemeint ist. Darüber aber werden wir in diffamierender Weise in Verbindung gebracht mit 'Verschwörungstheorien zum Zweiten Weltkrieg', die diese Leute propagieren würden. Was das für Überlegungen sind, die als Verschwörungstheorien bezeichnet werden, ist nicht klar. Ob sie gerechtfertigt sind oder verurteilt werden sollten, damit auch nicht. Hier wird auf hinterhältige Weise eine Verbindung konstruiert, um uns in die 'rechte' Ecke zu stellen.

Abschließend wird in dem Schreiben an die Mitglieder und Freunde des Club Voltaire und Antifaschisten gefordert: "Keinen Fußbreit für Antisemitismus und Reaktion! Verteidigt den Club Voltaire als Ort der Aufklärung und des Antifaschismus!"

Diese Forderung ist der Gipfel an Unterstellung. Natürlich ist die Forderung richtig. Aber es wird in demagogischer Weise suggeriert, als verfolge die Arbeiterfotografie andere Ziele. Wir sind keine Antisemiten. Wir sind keine Reaktionäre. Wir stehen ganz selbstverständlich auf der Seite von Aufklärung und Antifaschismus.

In dem Text 'Bundesverband Arbeiterfotografie und der Kopp-Verlag' wird behauptet, wir würden mit dem Kopp-Verlag kooperieren.

Das ist eindeutig falsch. Wir kennen von den Betreibern dieses Verlags niemanden. Kontakte haben wir ausnahmslos mit dem Journalisten und Grimme-Preisträger Gerhard Wisnewski, der seit kurzem auch im Kopp-Verlag veröffentlicht und dessen Arbeiten wir schon seit langem verfolgen und dessen sonstige von uns rezensierte Bücher allesamt im Knaur-Verlag erschienen sind und weiterhin erscheinen. Ausschließlich ihm haben wir die Verwendung von Bildern im web gestattet, nicht irgendwelchen Betreibern des Verlags. Unsere Rezension über das im Kopp-Verlag erschienene Buch über Jörg Haider ist nicht durchweg zustimmend. Diese Behauptung ist eindeutig falsch. Es gibt Betrachtungen von Gerhard Wisnewski, denen wir zustimmen, und solche, denen wir nicht zustimmen. Es ist absolut unlauter zu unterstellen, wir würden generell Publikationen des Kopp-Verlages empfehlen. Mit anderen Büchern des Verlages haben wir uns nicht befaßt.

Wahrgenommen haben wir, daß auch der Islam-Hetze betreibende Udo Ulfkotte zu den Buchautoren des Verlages gehört. Der hat aber auch im Heyne- und Eichborn-Verlag veröffentlicht. Dort ist das Ulfkotte-Buch 'Der Krieg in unseren Städten. Wie radikale Islamisten Deutschland unterwandern' erschienen, aber auch die Buchreihe 'Wem gehört die Republik' über die Eigentumsverhältnisse in Deutschland. Müssen wir diese Buchreihe jetzt aus unserem Bücherregal entfernen und wegwerfen? Das ist doch absurd. Natürlich verurteilen wir die

Islam-Hetze von Ulfkotte. Deshalb sind doch aber die anderen Bücher, die bei Eichborn erschienen sind, nicht diskreditiert. In fast jedem Buchverlag dürften sich Bücher finden, die wir verurteilen, weil sie z.B. kriegsverherrlichend sind. Daraus abzuleiten, daß alle anderen Veröffentlichungen in dem gleichen Verlag nicht betrachtet werden dürfen, ist eine Forderung, die unzumutbar und unsinnig ist.

Es gibt auf unserer website ein Zitat, das aus einem Text von F. William Engdahl stammt. Dazu ist die Quelle angegeben. Das ist ein Artikel, der auf der website des Kopp-Verlages erschienen ist. Das ist eine von mehreren Positionen zur so genannten Finanzkrise. Ausdrücklich steht im Fuß der Seite mit dem Engdahl-Zitat der Satz "wer hier Sichtweisen findet, die er/sie für unzutreffend hält, setze dem andere Betrachtungen entgegen". Wir fordern also zu einer Diskussion auf.

Es ist eine bösartige Unterstellung, wir hätten die "Verharmlosung des Waffen-SS Fans Haider... übernommen". Wir analysieren, inwieweit die gegen Haider erhobenen Vorwürfe zutreffen und kommen zu dem Ergebnis, dass die Vorwürfe (teilweise) nicht gerechtfertigt sind. Es geht z.B. darum herauszufinden, was Jörg Haider von anderen 'rechten' Politikern unterscheidet, die bei weitem nicht so ins Schußfeld geraten sind wie Jörg Haider. Was ist beispielsweise der wesentliche Unterschied zwischen Jörg Haider und Roland Koch? Und es geht um die Frage, inwieweit das entstandene Jörg-Haider-Feindbild nachvollziehbar ist und wo nicht, und inwieweit es befördert wurde, weil er Störfaktor imperialistischer Interessen ist. Es muß gestattet sein, sich mit dem Tod eines Politikers, dessen Auffassungen und dem Verhalten anderer ihm gegenüber zu befassen, unabhängig davon, wo er politisch gestanden hat. Wenn wir herausfinden, daß bestimmte Vorwürfe nicht zutreffen, ist es infam zu behaupten, wir würden den "Waffen-SS Fan Haider" verharmlosen, und dabei gleichzeitig noch zu suggerieren, wir würden Freunde der Waffen-SS sein. Wir haben bislang nicht herausfinden können, was und in welchem Zusammenhang Jörg Haider tatsächlich über die Waffen-SS gesprochen hat. Aber wir haben festgestellt, daß andere Zitate aus dem Zusammenhang gerissen worden sind und damit die Aussage manipuliert worden ist.

Es wird behauptet, auf unserer website seien Verschwörungstheorien zum 11.September, Hass auf Israel, Rechtfertigung des Regimes der Islamischen Republik und verschwörungstheoretische Erklärungen der Finanzkrise zu finden und es gebe dabei eine Nähe zu Faschisten.

Das ist eine Behauptung, die eindeutig zu weit geht und für die wir eine Entschuldigung fordern müssen. Uns in die Nähe von Faschisten zu rücken, ist eindeutig der Versuch des Rufmords. Das ist eine Methode, die an die Machenschaften erinnert, wie sie im Church-Report beschrieben sind und in den USA die

Zerstörung kritischen Potentials in der Gesellschaft zum Ziel hatten (siehe dazu auch den Artikel 'Mord-Report' von Horst Schäfer in 'Ossietzky'). Zudem ist es nach unseren Erkenntnissen bewußte Strategie, Gedanken, die für die herrschenden Kreise gefährlich werden können, dadurch zu diskreditieren, indem man sie von 'rechten' Gruppierungen und Personen aufgreifen läßt. Nicht umsonst sind 'rechte' Kreise von Geheimdiensten durchsetzt. Das gilt es zu durchschauen und aufzuklären. Zu den Themenfeldern 11. September und Iran haben wir bereits oben Stellung bezogen. Die Frage zu stellen, ob es Kräfte gegeben haben kann, die zur Auslösung der so genannten Finanzkrise bewußt beigetragen haben, kann nicht verboten sein. Kritik an der Politik Israels ist nicht gleichzusetzen mit Hass. Uns Hass zu unterstellen, ist diffamierend. Das können wir nicht unwidersprochen hinnehmen. Das geht eindeutig zu weit.

Abschließend ein kleiner Auszug aus dem Spektrum unserer Arbeit:

Teilnahme an:
- Kulturprogramm der photokina (2006, 2008)
- ‘Open Space’ der freien Kunstszene auf der Art Cologne (2009)
- Kirchentage (Berlin, Köln, Bremen)
- UZ-Pressefeste
- Internationale Photoszene Köln seit 1989 (immer mit dem Ziel, sozialkritische Themen in die Kunstszene einzubringen)

Beteiligung an
- Gewerkschafts-, Initiativen-, Obdachlosenzeitungen
- Publikationen der Friedensbewegung, antifaschistischer und kirchlicher Organisationen

Ausstellungen
- über die NS-Vergangenheit von Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft (im Begleitprogramm der Wehrmachtsausstellung in Köln und Osnabrück)
- Gegen den braunen Strom - über Widerstand gegen den Faschismus (zusammen mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln)
- über von Abschiebung bedrohte Kurden (in verschiedenen Städten)
- Die untergetauchte Kamera - Deutsche Besatzung Amsterdams 1940-1945 (in der Galerie Arbeiterfotografie in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Fotoarchiv)
- Wohnen in Deutschland (in der Frankfurter Katharinenkirche)
- 68er-Köpfe (in Köln und Berlin im Rahmen der Linken Medienakademie LIMA)

Vorträge
- ev. Akademie

- Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Fotografie
- Linke Medienakademie Berlin

Kooperationen mit
- NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Ausstellung und Katalog)
- Schriftstellerverband
- Bayer Koordination
- Kein Mensch ist illegal
- Werner Rügemer, Maria Mies, Gunter Demnig, Martin Kessler und vielen, vielen anderen
- FotokünstlerInnen aus Deutschland, Italien, Frankreich, Kolumbien, USA, Israel, Schweiz, Belgien, Guinea Bissau ...

Veranstaltungen
- Diskussion in der ver.di-Mediengalerie Berlin: „Rettet den Reichtum“ mit Werner Rügemer, Peter Wahl, Ellen Diederich
- Kongresse und Symposien zur Engagierten Fotografie (2000 in Köln, 2007 in Erfurt anläßlich 80 Jahre Arbeiterfotografie, mehrfach im Rahmen der Internationalen Fototage Herten,...)

Publikationen
- Gegen den braunen Strom (Portraits und Interviews mit Kölner Widerstandskämpfern)
- SoZ-Sonderdruck zur Protestveranstaltung gegen die ‘Bürgerbewegung Pro Köln’
- 2009: Flyer zum Aufruf an deutsche PolitikerInnen, sich zu den Mittenwald-Protesten zu positionieren
- Bildgestaltung des Materialheftes der ökumenischen Friedensdekade 2008
- Panzerknacker-Film für attac
- Galerie-Künstler-Sonderdrucke
- Fotopostkarten

Dokumentationen
- zahlreiche Reportagen sozialer Proteste
- zahlreiche Reportagen von Anti-Nazikundgebungen
- Arbeitskampf (AEG, Panasonic, Gate Gourmet, Deutsche Bahn und viele andere Fälle)
- Proteste gegen den Soldatengottesdienst im Kölner Dom
- G8-Gipfel in Genua
- G8-Gipfel in Heiligendamm
- Aktionen zum vom Internationalen Gerichtshof geächteten Mauerbau in Palästina
- Stop the Wall (mit Felicia Langer, Moshe Zuckerman, ...)
- Zug der Erinnerung
- Proteste gegen die Atomrüstung (gemeinsam mit dem Hibakusha Kazuo Soda, Büchel,...)
- Weltweite Proteste gegen den Irak-Krieg 2003

Themen (außer den oben bereits genannten)

- Flucht, Vertreibung (Kurden, Roma), Migration, Antikrieg, Häuserkampf (z.B. Barmer Viertel), ZwangsarbeiterInnen, Abschiebeknast,...

Sonstiges
- Arbeiterfotografie ist eine anerkannte Projekteinrichtung der freien Kunstszene Köln
- Unterstützung und Förderung teils mit öffentlichen Mitteln
- Gabriele Senft (Die Brücke von Varvarin) ist Ehrenmitglied des Bundesverbands

"Bis heute ist die Arbeiterfotografie den Grundsätzen ihres Schöpfers Willi Münzenberg treu geblieben: Nämlich eine Gegenöffentlichkeit zur bürgerlichen Bild- und Pressewelt und damit Möglichkeiten zu neuen Gedanken- und Erfahrungswelten zu schaffen." *(Andreas Bausewein, Oberbürgermeister der Stadt Erfurt, 2007)*

Arbeiterfotografie - Forum für Engagierte Fotografie
Merheimer Str. 107
D-50733 Köln
Tel: 0221/727 999
Fax: 0221/732 55 88
eMail: arbeiterfotografie@t-online.de
Web: www.arbeiterfotografie.com

Quelle: Erklärung vom 01.10.2009

RobertCapa schrieb am 13.10.2009 um 08:34

Noch was: Voltaire war es nicht, der an den Protesten teilnahm. Die Maske ist eine Guy-Fawkes-Maske, entstanden in Zusammenhang mit dem Film "V - wie Vendetta"(1). Ein Schelm, wer böses dabei denkt, handelt es sich beim Film um ein Racheepos und bei Guy-Fawkes (2) bekanntlich um einen Verschwörer...

(1) de.wikipedia.org/wiki/V_wie_Vendetta_%28Film%29

(2) de.wikipedia.org/wiki/Guy_Fawkes